

Kommission für Musik(bibliotheken)
Protokoll der 12. Sitzung

Zeit: 22.06.2009, 10:45 – 14:00 Uhr

Ort: Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung

Vorsitz: Carl-Ulrich Friederici

Protokoll: Christa Traunsteiner

Anwesend: Dr. Thomas Aigner, Wienbibliothek; Dr. Wolfgang Benedikt, Landeskonservatorium Klagenfurt; Mag. Michaela Brodl, ÖNB; Dr. Susanne Eschwé, UBM Wien; Carl-Ulrich Friederici, UBKUG; Mag. Birgit Hörzer, UB Graz; Dorothea Hunger, ÖNB; Dr. Thomas Leibnitz, ÖNB; Wolfgang Neuwirth, UB Mozarteum Salzburg; Dr. Marc Strümper, ÖNB; Mag. Christa Traunsteiner, ÖNB

Entschuldigt: Mag. Michael Staudinger, UBM Wien; Mag. Robert Schiller, UBKUG; Dr. Manfred Kammerer, UB Mozarteum; Mag. Barbara Schwarz-Raminger, UB Mozarteum; Dr. Gabriele Fröschl, Österr. Mediathek; Dr. Constanza Furtlehner, Pädag. Hochschule Steiermark; Mag. Helmut Grote, UB Klagenfurt; Mag. Johannes Lackinger, Bruckner-Univ. Linz; Dr. Inge Neuböck, AK-Wien; Mag. Reinhard Ellensohn, UBM Wien; Mag. Eva Smekal, Konservatorium Wien

Gäste: Agnes Drucker, Anton-Bruckner-Privatuniv. Linz; Susanne Gotsmy, Büchereien Wien; Dr. Gabriele Pum, ÖNB / Ausbildungsabteilung

Im Protokoll werden die pT Mitglieder ohne Titelnennung angeführt.

Ad 1) Begrüßung und Protokoll der 11. Sitzung

Friederici merkt zu Punkt 1 des Protokolls der 11. Sitzung an, dass der Off-Campus-Zugriff auf die Online-Services der KUG nur mit Passwort möglich ist und man daher als BibliotheksbenützerIn registriert sein muss.

Ad 2) (Musik-)bibliothekarische Aus- und Fortbildung in Österreich

Friederici begrüßt Frau Dr. Pum, Leiterin der Ausbildungsabteilung der ÖNB und bittet sie, über den aktuellen Stand der bibliothekarischen Ausbildung in Österreich zu berichten:

2004 wurde an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek der interuniversitäre Universitätslehrgang „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ eingerichtet (<http://www.onb.ac.at/ausbildung/universitaetslehrgang.htm>). Der Lehrgang bietet eine Ausbildung zum Bibliothekar / zur Bibliothekarin an wissenschaftlichen Bibliotheken und ersetzt die vormalige Bibliotheksausbildung für BeamtenInnen. In Österreich werden derzeit an 4 Standorten Universitätslehrgänge abgehalten: Wien (Universitätsbibliothek Wien, Österreichische Nationalbibliothek), Graz und Innsbruck. Es gibt eine wissenschaftliche Lehrgangsleitung und einen wissenschaftlichen Beirat.

Der Lehrgang dauert insgesamt 4 Semester und beinhaltet einen Grund- und einen Aufbaulehrgang. Für den 2-semesterigen Grundlehrgang ist die Matura (bzw. die Studienberechtigungsprüfung) Zulassungsbedingung. Nach Abschluss erhält man den Titel „akademischer Bibliotheks- und Informationsexperte / akademische Bibliotheks- und Informationsexpertin“. AkademikerInnen können nach Absolvierung des Grundlehrganges den 2-semesterigen Aufbaulehrgang besuchen, der mit dem akademischen Grad des „Master of Science (MSc) Library and Information Studies“ abschließt.

Der Grundlehrgang findet wochentags in der Zeit von 8:15 bis 16:00 Uhr in Blöcken zu 3 bis 5 Wochen statt (2 Semester zu insgesamt 32 Semesterstunden und Projektarbeit / 60 ETCS) und beinhaltet neben dem theoretischen Unterricht auch ein fachspezifisches Praktikum (100 Tage / 60 ETCS). Der Aufbaulehrgang hingegen ist berufsbegleitend (Donnerstag bis Samstag 8.30-18.30) und sieht im 4. Semester das Verfassen einer Master Thesis vor (2 Semester zu insgesamt 15 Semesterstunden / 60 ECTS). Den Universitätslehrgang besuchen sowohl TeilnehmerInnen, die aus dem privaten Bereich kommen, als auch KollegInnen aus verschiedenen Bibliotheken. Im Rahmen des Fortbildungsprogrammes Brain-Pool, das die Österreichische Nationalbibliothek anbietet (<http://www.onb.ac.at/brainpool/index.htm>), wird seit 2009 ein RAK-Spezial-Modul für den Bereich Formalerschließung angeboten, das auch hinsichtlich der Inhalte (und möglichen Zusatzmodule) auf Basis der TeilnehmerInnenbedürfnisse weiterentwickelt werden soll.

Die Kosten für den Grundlehrgang betragen €5050,- und für den Aufbaulehrgang €4150,-. Pro Lehrgang werden 16 bis 20 TeilnehmerInnen aufgenommen, die ein Auswahlverfahren durchlaufen müssen, das auch ein Aufnahmegespräch beinhalten kann. Im Herbst 2009 beginnt der 6. Universitätslehrgang. Bis jetzt haben 35 LehrgangsabsolventInnen ihr Masterstudium abgeschlossen. Die Unterbringungsrate am Arbeitsmarkt beträgt in Wien 90 %. Pro Jahr gibt es in Wien ca. 35 Teilnehmer. Von den insgesamt ca. 175 Personen, die den Lehrgang bis jetzt besucht haben, stammen 3 bis 4 TeilnehmerInnen aus Musikbibliotheken. Die musikbibliothekarische Ausbildung erfolgt über Praktika an Musikbibliotheken.

Diskussion

Leibnitz gibt zu Bedenken, dass heute nicht mehr alle KollegInnen eine Bibliotheksausbildung absolviert haben. Früher war die Bibliotheksausbildung noch ein Anstellungserfordernis. Pum erwidert, dass sie noch bei Amts- und Ministeriumsbibliotheken ein Anstellungserfordernis darstellt. Sonst obliegt es aber den DienststellenleiterInnen, BewerberInnen eine Bibliotheksausbildung vorzuschreiben oder darauf zu verzichten: Letzteres meistens dann, wenn auch eine fachspezifische Ausbildung (z.B. Musikwissenschaft) verlangt wird, da es schwierig ist, entsprechende KandidatInnen am Arbeitsmarkt zu finden, die beide Ausbildungen vorweisen können. Neuwirth merkt an, dass sich die Einstellungsverträge heute geändert haben. Es gibt jetzt auch geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen, die an Retrokatalogisierungsprojekten arbeiten und keine Bibliotheksausbildung haben. Hörzer erwähnt, dass in Graz der Universitätslehrgang auch nur alle drei Jahre angeboten wird. Der Lehrgang findet nur in Wien jährlich an beiden Standorten statt, in Innsbruck hingegen alle zwei und in Graz alle drei Jahre, ergänzt Pum.

Zur Frage nach einer musikbibliothekarischen Ausbildung im Rahmen des Universitätslehrganges meint Pum, dass derzeit entsprechende Kurse nur in Form von Brain-Pool-Veranstaltungen möglich sind, wenn sich genügend Teilnehmer finden. Ein RAK-Musik-Kurs ist vor Jahren aufgrund der zu geringen Teilnehmerzahl nicht zustande

gekommen. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 6 Personen. Maximal können 16 Personen ein Seminar besuchen. Das Brain-Pool Programm wird per Post zugesendet und ist auf der ÖNB-Website zu finden (<http://www.onb.ac.at/brainpool/index.htm>), außerdem wird es über die VÖB-Liste ausgesendet. Z.B.: ein RAK-Musik-Kurs, der im Rahmen des Brain-Pools veranstaltet werden soll, müsste bis spätestens Sommer des jeweiligen Vorjahres der Ausbildungsabteilung der ÖNB vorgeschlagen werden.

Leibnitz regt an, die Themen für Brain-Pool-Veranstaltungen zu eruieren. Friederici schlägt einen Kurs für das Recherchieren in musikspezifischen Online-Datenbanken vor. Auf der Website der KUG (<http://www.kug.ac.at/bibliothek/portal/elektronische-ressourcen.html>) gibt es ein großes Angebot an Online-Nachschlagewerken. Pum fragt nach, wie viele Personen für musikbibliothekarische Kurs in Frage kommen. Leibnitz schätzt, dass es 80 bis 100 MusikbibliothekarInnen in Österreich gibt. Neuwirth wirft ein, man müsse auch den unterschiedlichen Ausbildungsstand der Personen berücksichtigen.

Leibnitz fasst die verschiedene Arten von bibliotheksspezifischen Ausbildungen zusammen: es gibt die institutionalisierte Bibliotheksausbildung, die interne Ausbildung in Bibliotheken und die Einschulung am Arbeitsplatz (learning by doing). Im Rahmen eines Bibliothekspraktikums für StudentInnen, das Leibnitz an der Universität Wien gehalten hat, konnten auch KollegInnen aus der Musiksammlung der ÖNB teilnehmen.

Pum macht darauf aufmerksam, dass die VÖB Ausbildungen fördert. Veranstaltet wird der Workshop von der jeweiligen Kommission, die VÖB übernimmt die Ausschreibung. Teilnehmen daran können sowohl Mitglieder der Kommission sowie Außenstehende. Ansprechpartner ist Herr Dr. Weigel. Ein Raum könnte von der Ausbildungsabteilung der ÖNB zur Verfügung gestellt werden. Auch Hörzer und Eschwé können in ihren Bibliotheken einen Ausbildungsraum bereitstellen.

Pum bietet an, die Aussendungen für Workshops über die Ausbildungsabteilung der ÖNB an die aktuellen LehrgangsteilnehmerInnen zu machen. Ebenfalls ist eine Aussendung über die VÖB-Liste möglich. Leibnitz bietet auch einen Aussendung über die IAML-Liste an.

In der Diskussion kristallisiert sich heraus, dass eine MusikbibliothekarInnenausbildung in Österreich schwer möglich ist, Workshops aber realisierbar sein müssten. In Deutschland gibt es eine musikbibliothekarische Ausbildung schon seit den 70er-Jahren, die heute bereits in Stuttgart, Berlin, Hannover und Leipzig angeboten wird. Gotsmy hat das Modul „Musikinformationsmanagement“ (2 Wochen) an der Hochschule der Medien in Stuttgart besucht, das im Rahmen des Master-Studienganges „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ angeboten wird und berichtet über ihre positiven Erfahrungen. Neben einem Kurs in RAK-Musik erhält man auch Einblick in den Musikmarkt, in die Musikserviceleistungen, in die digitalen Musikbibliotheken und in die digitale Musikarchivierung.

Friederici fragt, ob man das Modul „Musikinformationsmanagement“ von Stuttgart mit dem Universitätslehrgang in Österreich verbinden könnte. Pum verneint, da es derzeit aus finanziellen und organisatorischen Gründen keine Möglichkeit gibt. Außerdem ist es nicht möglich, ein Modul, das im Universitätslehrgang nicht angeboten wird für die Bibliotheksausbildung in Österreich anrechnen zu lassen. Pum wird das Thema MusikbibliothekarInnenausbildung aber mit den Gremien des Universitätslehrganges besprechen. Als Zusatzausbildung könnte man ohnehin den Ausbildungskurs für MusikbibliothekarInnen an der Hochschule der Medien in Stuttgart absolvieren. Pum bietet

an, die TeilnehmerInnen am Universitätslehrgang über die Ausbildung in Stuttgart zu informieren.

Leibnitz stellt fest, dass es nicht nur ein Ausbildungs-, sondern auch ein Fortbildungsproblem für MusikbibliothekarInnen gibt. Hörzer erwähnt, dass in der Karl-Franzens-Universität Graz Ausbildungsmodule auch als Fortbildungsmodule angeboten werden, wenn die TeilnehmerInnen einverstanden sind.

Pum fasst noch einmal das Angebot der Ausbildungsabteilung der ÖNB in Hinblick auf eine Aus- und Fortbildung für MusikbibliothekarInnen zusammen:

- Brain-Pool Kurse zu musikbibliothekarischen Themen (RAK-Musik etc.)
- Aussendungen für Workshops zu musikbibliothekarischen Themen, die im Rahmen der VÖB stattfinden
- Information der TeilnehmerInnen am Universitätslehrgang über das Modul „Musikinformatiionsmanagement“ in Stuttgart

Ad 3) Bibliothekartag 2009: Organisation des Vortragsblocks

Friederici berichtet über die Vorbereitungen zum Bibliothekartag. Die Kommission für Musik hat zwei Vortragsblöcke (9:00-10:30 und 11:00-12:30). Die Vorträge finden im Sitzungssaal 2 statt (Stadthalle Graz). Der Titel der Vortragsblöcke soll von „Öffentliche Sitzung der Kommission für Musik“ in „Veranstaltungsblock der Kommission für Musik“ umbenannt werden; ebenfalls soll die Reihenfolge der Vorträge geändert werden. Als Moderator wird Robert Schiller vorgeschlagen.

Programm:

Donnerstag, 17. 9. 2009 Vormittag

	Saal 2
	Veranstaltungsblock der Kommission für Musik (Moderation: Robert Schiller)
9:00	Präsentation der musikrelevanten Teile der RDA (va. Kapitel 6.15 - 6.19) / Michael Staudinger, Reinhard Ellensohn
9:30	Neue Formen der Bereitstellung audiovisueller Inhalte durch Musikbibliotheken / Manfred Kammerer
10:00	Audiobestände online - im Spannungsfeld zwischen Web 2.0 – Plattformen und Langzeitsicherungsaspekten / Gabriele Fröschl
10:30	<i>Pause</i>
	Veranstaltungsblock der Kommission für Musik (Moderation: Robert Schiller)
11:00	Präsentation der Arbeitsblätter zum Urheberrecht der Kommission für Musik / Robert Schiller, Carl- Ulrich Friederici
11:30	Modul „Musikinformatiionsmanagement“ an der Hochschule der Medien Stuttgart / Anita Pravits, Susanne Gotsmy
12:00	Diskussion mit den LeiterInnen der Ausbildungslehrgänge.

Die Diskussion mit den LeiterInnen der Ausbildungslehrgänge wird gestrichen, da das Thema musikbibliothekarische Ausbildung bereits in der Kommissionssitzung diskutiert wurde (siehe

Punkt 2). Wenn sich nicht noch ein weiterer Vortrag findet, wird die Veranstaltung um ca. 12.00 Uhr wahrscheinlich beendet sein. Auf eine öffentliche Kommissionssitzung beim Bibliothekartag wurde verzichtet. Ein musikalischer Beitrag wird diskutiert; Friederici kann sich vorstellen, Studierende der KUG dafür zu gewinnen.

Ad 4) Urheberrecht und Leistungsschutzrechte

Friederici teilt mit, dass die Tabellen zum Urheberrecht bereits auf der Web-Site der Kommission für Musik stehen (<http://www.univie.ac.at/voeb/php/downloads/urheberrechtstabellen.pdf>). Kritik ist erwünscht. Aigner schlägt vor, bei der IAML-Tagung auf die „Arbeitsblätter zum Urheberrecht“ hinzuweisen.

Bei der heute stattfindenden VÖB-Vorstandssitzung wird Friederici einen kurzen Bericht über die Leistungsschutzrechte abgeben. Den Brief mit der Stellungnahme zur Schutzfristverlängerung, den Strümper dankenswerter Weise verfasst hat, hat die EU-Kommission beantwortet. Für die Kommission für Musik gilt das Thema somit als abgeschlossen. Die Abstimmung im EU-Parlament zugunsten Schutzfristenverlängerung hat bereits im April stattgefunden. Die Zustimmung des Ministerrats ist noch ausständig. Es wird ein Kompromiss erwartet, der eine Schutzfrist von 70 Jahren vorsieht.

Allfälliges

Funktionsbericht

Friederici hat für den Zeitraum 2008-2009 einen Funktionsbericht verfasst. Dieser wird auf Wunsch den Kommissionsmitgliedern zugesendet. Friederici fasst die Aktivitäten der Kommission für Musik für die oben genannte Funktionsperiode zusammen:

- Erstellung von „Arbeitsblättern zum Urheberrecht“
- Initiative bezüglich des Leistungsschutzrechtes bei Tonträgern
- Vorbereitung eines eigenen Veranstaltungsblockes beim Bibliothekartag 2009
- Korrekturen der Website der Kommission
- Zusammenarbeit mit der IAMI-Ländergruppe Österreich
- Beschäftigung mit der RDA unter besonderer Berücksichtigung der Bestimmung für Musikalien.
- Diskussion zu einer musikbibliothekarischen Aus- bzw. Fortbildung in Österreich

Ausgetreten aus der Kommission für Musik ist Frau Mag. Mitrenga (Wienbibliothek im Rathaus), eingetreten ist Herr Mag. Ellensohn (Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien).

Als zukünftige Aufgaben für die Kommission für Musik führt Friederici folgende Themen an:

- Weitere Beschäftigung mit der Sacherschließung von Musikalien
- Musikbibliothekarische Aus- und Fortbildung u.U. in Form von Eigeninitiative
- Werben von neuen Mitgliedern

Neuigkeiten aus den Bibliotheken

Neuwirth berichtet, dass die Abteilungsbibliotheken der Universitätsbibliothek Mozarteum jetzt ebenfalls das Aleph-Entlehnmodul verwenden.

Hörzer teilt mit, dass es einen Entwurf für die Katalogisierung von DVDs nach RAK-Musik gibt, der auf die OBV SG-Website gestellt werden soll. Die DVDs werden derzeit nach RAK-NBM erfasst. Es gibt jedoch noch Unsicherheiten, welche DVDs nach RAK-NBM und welche nach RAK-Musik katalogisiert werden sollen.

Ad 5) Nächster Sitzungstermin

Die nächste Sitzung soll Mitte November (ca. 46. KW) in der Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz stattfinden. Friederici schlägt vor, das Thema musikbibliothekarische Aus- und Fortbildung zu vertiefen und wird deswegen Kontakt mit Herrn Dr. Weigel aufnehmen.